

Rom – die „Ewige Stadt“ – verzaubert durch unzählige architektonische Meisterwerke, malerische Gassen und Plätze im Centro Storico, weite Parkanlagen wie bei der Villa Borghese und elegante Einkaufstempel in der Via Condotti. Von dem Weltruhm der Stadt künden antike Theater und Stadien, Tempel und Triumphbögen, nicht nur auf dem Forum Romanum. Am Petersdom, dem wichtigsten Gotteshaus der katholischen Christenheit, arbeiteten so berühmte Künstler wie Raffael, Bramante und Michelangelo, der außerdem mit seinen Fresken in der Sixtinischen Kapelle einen der unermesslichen Kunstschatze der Vatikanischen Museen schuf. In edlen Restaurants, gemütlichen Trattorien oder Caffè Bars, wie dem altehrwürdigen Künstlercafé Greco, genießt man die typischen kulinarischen Köstlichkeiten, erlebt auf dem Campo de' Fiori das Treiben auf einem der beliebtesten und belebtesten Märkte. Bei einem Abend an der Spanischen Treppe oder an der Fontana di Trevi, beim Flanieren auf der Piazza Navona geht es um das alte Spiel des „Sehen und Gesehenwerdens“ und man nähert sich auf ganz andere Weise der italienischen Hauptstadt.

290 Bilder zeigen Rom in seiner unvergleichlichen Vielfalt vom antiken Zentrum der Stadt über den Vatikan bis zu den äußeren Bezirken. Sechs Specials berichten über das Papsttum, die Kaiser der antiken Weltmacht, die Künstler in Rom, Gärten und Parks – die grünen Oasen der Stadt, römische Gaumenfreuden sowie berühmte Grabstätten von den Katakomben bis zum protestantischen Friedhof.

ISBN 978-3-8003-4840-4



Stürtz 9 783800 348404



ROM

Max Galli / Georg Schwikart

Stürtz

INHALT

12 ROM – DIE EWIGE STADT



Erste Seite:
Der Vatikan ist
ein souveräner
Staat mit eigenem
Ordnungssystem.
Polizeifunktionen
üben die Schweizer-
gardisten aus, die
hier den Zugang zum
Apostolischen Palast
kontrollieren.

Seite 2/3:
Die Piazza della
Rotonda, der Platz
vor dem Pantheon.
Mögen die Cafés
hier in der Altstadt
auch stillschweigend
einen erheblichen
Sehenswürdigkeiten-
Zuschlag auf die
Preise erheben, wie
herrlich ist es doch,
an solch geschichtsträchtigem Orte zu
verweilen. Schon vor
2000 Jahren betete
man in dem kolossalen Rundbau, nur
die Religion hat sich
inzwischen geändert.



46 IM HERZEN DER STADT – RUND UM DIE RÖMISCHEN PLÄTZE



Seite 4/5:
Ein Blick vom
Monte Gianicolo.
Rom liegt dem
Betrachter zu Füßen,
ein Häusermeer, aus
dem Kuppeln und
Kirchtürme aufragen.
Von den Hügeln aus
wirkt die hektische
Metropole friedlich,
ja majestätisch.



Seite 66
Römische Gaumenfreuden – buon appetito!

Seite 92
Von Goethe bis Gernhardt – Rom literarisch

22 MITTELPUNKT DER WELT – DAS ROM DER ANTIKE

Seite 38
Herrscher über eine Weltmacht –
die römischen Cäsaren

118 DER VATIKAN – DER KLEINSTE STAAT DER WELT



Seite 148
Heilige Väter – die Päpste in der Nachfolge Petri



170 VOR DEN MAUERN UND JENSEITS DES TIBER – DIE ÄUSSEREN STADTGEBIETE



Seite 180
Grüne Inseln im Meer der Metropole –
Roms Gärten und Parks



Seite 208
Memento mori – Katakombe und andere Friedhöfe
Seite 222: Register
Seite 223: Karte
Seite 224: Impressum

Seite 8/9:
Papstmesse am
Palmsonntag auf
dem Petersplatz.
Kein anderer Ort
der Erde bietet eine
solche Fülle von
Sehenswürdigkeiten.
Petersdom und
Petersplatz gehören
zum Weltkulturerbe
der Menschheit. Für
katholische Christen
stellt Rom die irdische
Hauptstadt ihres
Glaubens dar.

Seite 10/11:
Die Dioskuren Castor
und Pollux wachen
über den Zugang des
Kapitols. Sie stehen
links und rechts des
von Michelangelo
entworfenen Zugangs
„la Cordonata“
auf der Balustrade.

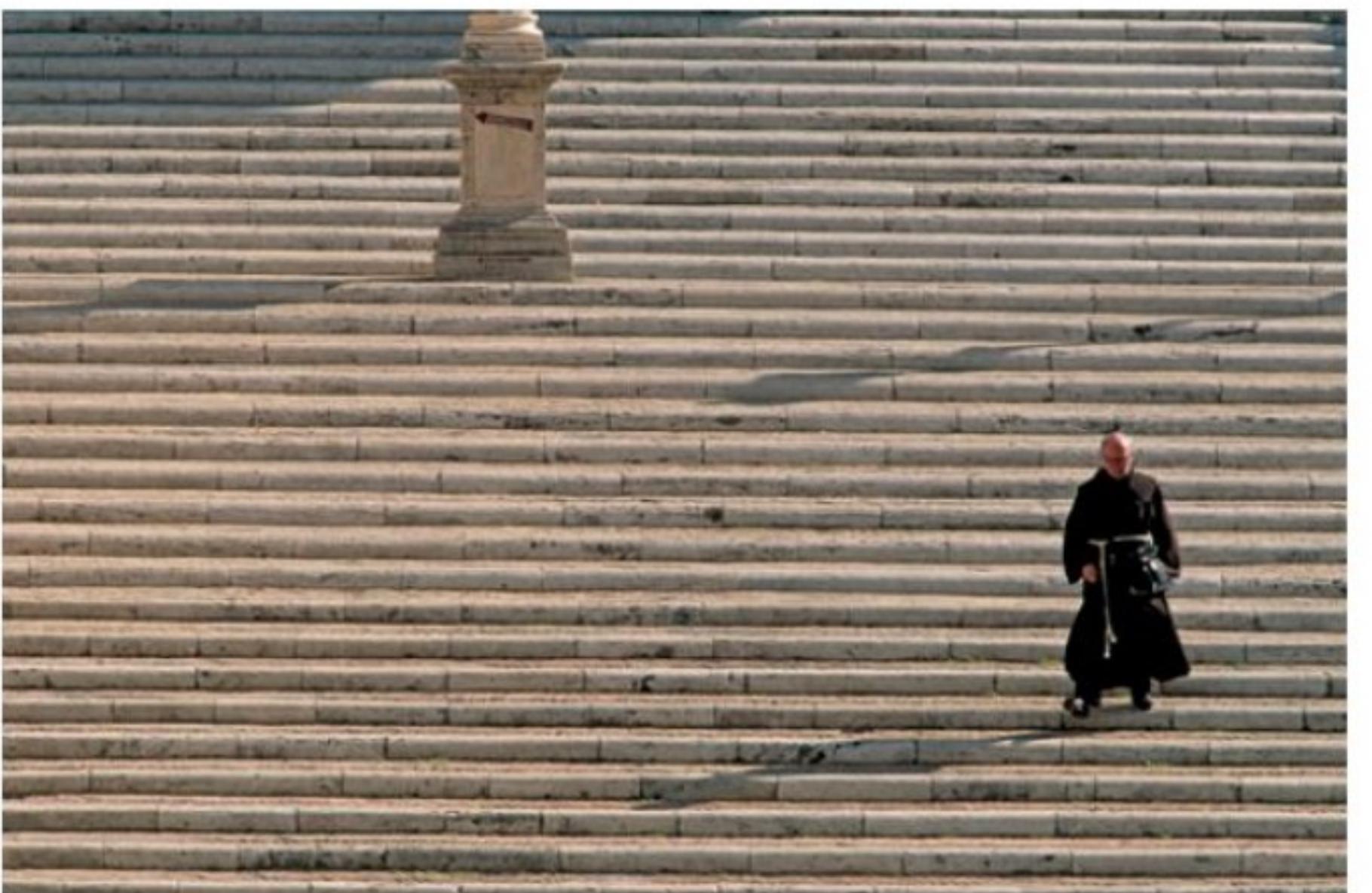
IM HERZEN DER STADT – RUND UM DIE RÖMISCHEN PLÄTZE



Das Pantheon an der
Piazza della Rotonda.
Es gilt allgemein
als das am besten
erhaltene Bauwerk
der römischen Antike.
Es besteht aus zwei
Hauptelementen,
einer Säulenvorhalle
mit rechteckigem
Grundriss und
Tempelfassade sowie
einem kreisrunden,
überkuppelten
Zentralbau.



Michelangelo gestaltete den Kapitolsplatz und seinen breiten Aufgang; links und rechts ragen die Dioskuren auf, übergroße Statuen der Halbgötter Castor und Pollux.



Linkerhand des Kapitols führt eine steile Treppe zur Kirche Santa Maria in Aracoeli (etwa: Heilige Maria zum Himmelsaltar), die im 6. Jahrhundert über einem ehemaligen Tempel errichtet wurde. Kleinod der Kirche ist das wundertätige „Santo Bambino“, das „Heilige Knäblein“, eine etwa 60 Zentimeter hohe Statue des Jesuskindes, der viele Römerinnen und Römer liebevoll zugetan sind.



Das Reiterstandbild des Kaisers Mark Aurel auf dem Kapitolsplatz überdauerte wohl nur deshalb die Zeiten, weil die Glaubenswächter des Christentums den Dargestellten zunächst für Konstantin hielten, den großen Förderer des christlichen Glaubens. Ein „Heide“ wie Mark Aurel wäre der Einschmelzung zum Opfer gefallen.

Seite 56/57:
Was der römische Untergrund an Fundstücken barg (und sicher noch birgt), kann kein Museum fassen. Die Kapitolinischen Sammlungen zeigen antike Exponate in überwältigender Fülle.



An vielen Plätzen, besonders aber an der Piazza Navona, präsentieren Künstler ihr Können. Sie verkaufen ihre Bilder und stehen auch bereit, um mit schnellem Strich eine Zeichnung anzufertigen. Nach Belieben liefern die Maler ein Portrait oder eine Karikatur – bleibende Erinnerungen an den Aufenthalt in Rom.



„Ich habe mich nur mit Schmerzen losgerissen von der wundervollen Tragik dieses Leidensbildes“, bemerkte einst Gerhart Hauptmann. Die Pietà gilt als Michelangelos Meisterwerk. Seit vor einigen Jahren ein Anschlag auf dieses Kunstwerk verübt wurde, wird der Betrachter leider durch eine Glasscheibe auf Distanz gehalten.



Linke Seite:
Der Mittelpunkt des Petersdoms bildet der Hochaltar, dessen gewundene Säulen einen Baldachin tragen, der 29 Meter hoch ist. An diesem Altar darf allein der Papst zelebrieren. 99 ewige Öllichter markieren diesen Ort als einen der wichtigsten des Christentums.

Viele Pilger wollen ihrer Verehrung für den Papst an diesem heiligen Ort dadurch Ausdruck verleihen, dass sie dieser bronzenen Petrusstatue den rechten Fuß küssen oder ihn berühren. Im Lauf der Zeit wurde er dadurch ganz blank gewetzt.

Heilige Väter – die Päpste in der Nachfolge Petri

Papst Paul VI.
(1963–1978) trat
die schwierige
Nachfolge von
Johannes XXIII.
an und prägte das
2. Vatikanische Konzil.
Hier bei einer Audienz
mit den Astronauten
von Apollo 11 im
Jahr 1969.



Jahren 64 und 67 kreuzigte man Petrus auf dem Vatikanischen Hügel. Die christliche Gemeinde überdauerte jedoch und wuchs trotz Benachteiligung und Verfolgung, bis im Jahr 313 unter Kaiser Konstantin das Christentum den anderen Religionen gleichgestellt und 380 unter Theodosius zur Staatsreligion erhoben wurde.

Rechts:
Papst Johannes XXIII.
(1958–1963)
wurde wegen seiner
Bescheidenheit und
Volksnähe „il Papa
bueno“, der gute
Papst, genannt.

Rom festigte seine Vortrangstellung als Mittelpunkt der Kirche, wenngleich sich in den ersten Jahrhunderten mehrere christliche Zentren (Patriarchate) bildeten: neben Jerusalem auch Alexandria (Ägypten), Antiochien (Syrien) und Byzanz (das spätere Konstantinopel und

heutige Istanbul). Der Vatikan entfaltete sich zur Machtzentrale, an der Spitze der Papst.

Im 8. Jahrhundert begann der Papst auch weltlichen Einfluss auszuüben, krönte Kaiser und Könige. Die Kirche schuf sich einen eigenen Staat, der sich über große Teile Italiens ausdehnte. Das brachte ihr erheblichen Reichtum ein, der wiederum Rom zugute kam. Prächtige Gotteshäuser wurden gebaut und die besten Künstler ihrer Zeit engagiert, um sie auszustatten.

Die Geschichte Roms als Sitz des Papstes reicht in das 1. Jahrhundert zurück. Nach dem Neuen Testament wurde Petrus von Jesus mit der Verantwortung für die Leitung der Kirche betraut. Der römische Staat lehnte das Christentum zunächst ab, obwohl – oder gerade weil – es sich rasch ausbreitete. Zwischen den

einen Feiertagen wie Weihnachten und Ostern senden die Medien Bilder von ihm um den Erdkreis. Pilger in Rom können ihn mittwochs am Vormittag auf dem Petersplatz oder in der Audienzhalle sehen; außerdem zeigt er sich an Sonntagen zum Angelusgebet am Fenster seines Arbeitszimmers.

Die erste Auslandsreise führte den neu gewählten Papst im August 2006 zum 20. Weltjugendtag nach Köln. Dort hiess man ihn stürmisch willkommen. Kontrovers wurde der Empfang in der Türkei im Spätherbst 2006 beurteilt: Die orthodoxen Christen fürchteten eine Vereinnahmung durch die Katholiken, und die Muslime fühlten sich durch ein vom Papst verwendetes islamkritisches Zitat verunglimpft. Benedikt signalisierte Dialogbereitschaft; so verweilte er in der Blauen Moschee zu einem stillen Gebet.

Wie sehr Rom und Papst zusammengehören, drückt das Sprichwort aus, das zitiert wird, wenn jemand eine Gelegenheit verpasst hat: „In Rom gewesen und den Papst nicht gesehen!“



Viva il Papa!

In seiner Heimat Deutschland registrierte man das Wahlergebnis zunächst zurückhaltend. Hier galt Ratzinger als konservativer „Hardliner“ gegen den „Zeitgeist“. So wandte er sich gegen die Aufhebung des Zölibats, die Weihe von Frauen in kirchliche Ämter, die Anerkennung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften, Abtreibung und künstliche Empfängnisverhütung.

Seine Karriere begann er als Theologieprofessor in Freising, gefolgt von Bonn, Münster, Tübingen und Regensburg. 1977 ernannte ihn Paul VI. zum Erzbischof von München; vier Jahre später holte ihn Johannes Paul II. nach Rom, als Präfekten der Glaubenskongregation, der ehemaligen Inquisition. Als oberster Wächter der Lehre gab Ratzinger den „Katechismus der Katholischen Kirche“ heraus, ein weltweit gültiges Glaubenskompendium.

Der Papst Ratzinger schlägt milder Töne an. Er bewegt die Gläubigen mit seiner beschiedenen Art aufzutreten. An den großen Feiertagen wie Weihnachten und Ostern senden die Medien Bilder von ihm um den Erdkreis. Pilger in Rom können ihn mittwochs am Vormittag auf dem Petersplatz oder in der Audienzhalle sehen; außerdem zeigt er sich an Sonntagen zum Angelusgebet am Fenster seines Arbeitszimmers.

Die erste Auslandsreise führte den neu gewählten Papst im August 2006 zum 20. Weltjugendtag nach Köln. Dort



Als oberster Priester der Weltkirche zelebrierte der Papst Benedikt XVI. (2005–2013) die Ostermesse im Petersdom: den Gottesdienst mit der ausführlichsten Liturgie, in dem die Christen die Auferstehung Jesu von den Toten feiern.



Linke Seite und links:
Die später sogenannte
„Engelsburg“ ließ sich
Kaiser Hadrian ab
dem Jahr 135 n. Chr.
am rechten Tiberufer
als prächtiges Mauso-
leum errichten.
Er und einige seiner
Nachfolger sind darin
bestattet, zum Beispiel
Mark Aurel und
Septimius Severus.
Der Rundbau von
64 Metern Durch-
messer ruht auf
einem quadratischen
Unterbau mit circa
84 Metern Seiten-
länge.

Auf der Engelsbrücke
und der Piazza
Adriana bei der
Engelsburg flanieren
Touristen und Ein-
heimische. In alter
Zeit drängten sich
Händler vor und auf
der Brücke, da alle
Pilger und Einwohner
die wenigen Brücken
benutzen mussten.
An einem Abend im
Jahr 1450 kam es hier
durch das Scheuen
einiger Pferde, das
Gedränge und die
Rücksichtslosigkeit
von Händlern zu
insgesamt 172 Toten.
Seither sind alle
Stände und Buden
von der Engelsbrücke
verbannt.



Die römischen Stadmauern umgaben ursprünglich nur eine Siedlung auf dem Hügel Palatin, im vierten vorchristlichen Jahrhundert dann das republikanische Rom, bis Kaiser Aurelian im 3. nachchristlichen Jahrhundert jene Mauer bauen ließ, deren Überreste an vielen Stellen bis in die Gegenwart überdauert haben, wie hier an der Porta San Paolo neben der Cestius-Pyramide.



Die Farnesischen Gärten, eine herrliche Parkanlage auf dem Hügel Palatin. Kardinal Alessandro Farnese ließ sie im 16. Jahrhundert über antiken Resten anlegen, über Teilen der Domus Flavia und der Domus Tiberiana. Wer vom Besuch des Forums Erholung sucht, findet sie hier im Schatten alter Pinien.



Aus dem 4. Jahrhundert stammt der mächtige Konstantinbogen, der den Sieg des Kaisers über seinen Mitregenten Maxentius an der Milvischen Brücke im Jahre 312 n. Chr. glorifizierte. Mit 21 Metern Höhe, 26 Metern Breite und 7 Metern Tiefe beeindruckt dieses Bauwerk bis heute.



Kurz vor der Zeitenwende ließ sich der wohlhabende Gaius Cestius, der am römischen Ägyptenfeldzug teilgenommen hatte, eine Pyramide als Grabmal errichten. Etwa 36 Meter hoch ragt sie auf, doch vermutet man, dass noch etwa vier weitere Meter unter der Erde liegen.



Zum Park der Villa Borghese gehört der „Giardino del Lago“.

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts ließ Marcantonio IV. Borghese hier nach der damaligen Mode einen Englischen Garten anlegen. Darin befindet sich ein künstlicher See, „il Laghetto“ („das Seelchen“), mit einem ionischen Askulap-Tempelchen in der Mitte. Eine Bootsfahrt beschert die herrlichsten Fotomotive.



Sonntagsausflug im Park der Villa Borghese. Mit ihren ausgedehnten Parkanlagen war sie der Sommerpalast des gleichnamigen Fürstengeschlechts. Ursprünglich gehörten zu dem Anwesen Weinberge, Gärten, Stallungen und Remisen, sowie ein Tiergarten mit seltenen Tieren und Pflanzen, eine Voliere und Wasserspiele. Seit 1901 ist der Park öffentlich und wird besonders an Sonntagen gern besucht.



Die „Allee der hundert Brunnen“ im Park der Villa d'Este, dreißig Kilometer vor den Toren der Stadt.

Kardinal Ippolito d'Este, Sohn der Lucrezia Borgia, ließ im 16. Jahrhundert die Anlage, die ursprünglich ein Benediktinerkloster war, in einen Lustgarten umwandeln.

Die harmonische Gestaltung der Alleen und Treppen, die 500 Brunnen und die uralten Bäume machen diesen Park zu einer Oase der Schönheit.



Überall im Park der Villa Borghese trifft man auf einen der zahlreichen Brunnen. Und besonders in den frühen Morgenstunden findet man hier Stille und Beschaulichkeit mitten in der tosenden Hauptstadt.

Register	Textseite	Bildseite	Register	Textseite	Bildseite
Ara Pacis			Piazza Venezia	48	100
Aventin (Monte Aventino)	27, 180	58	Piazzale Flaminio		195
Carthus (Monte Celio)	180		Pincio (Monte Pincio)	50, 180	46, 195
Caffè Greco	50	64, 65	Ponte Emilio		205
Campo dei Fiori	50, 51	76–79	Ponte Milvio	173	
Campo Santo Teutonicus	209	168	Ponte Rotto		205
Campo Verano	208, 209		Ponte Sisto		204
Corso del Rinascimento		188	Porta San Paolo		218
Engelsbrücke	17	124, 170, 177, 179	Pyramide des Cestius	174, 209	219
Engelsburg	15, 25, 123	18, 170, 173, 176–179, 182	Quirinal (Colle Quirinale)	24, 180	
Esquilin (Colle Esquilino)	51, 180		Quirinalspalast		188
Fontana dei Quattro Fiumi	49	86	San Bartolomeo	173	
Fontana della Barcaccia		60	San Clemente		202
Fontana di Trevi	16, 17, 49	68–71	San Giovanni in Laterano (Lateransbasilika)	51	213
Forum des Trajan		44	San Lorenzo fuori le Mura	174, 175	
Forum Romanum	16, 25, 26, 48	22, 26–31	San Lorenzo in Miranda	25	
Ianikulum (Monte Gianicolo)	180, 181	220	San Luigi dei Francesi		108
Kapitol (Campidoglio)	16, 24, 26, 27, 180	10, 52	San Paolo fuori le Mura (St. Paul)	175	210, 211
Kapitolinische Museen	27	17, 54–57	Santa Maria ad Martyres	25	
Katakomben	208, 209	208, 209	Santa Maria degli Angeli		172, 215
Kolosseum	17, 26	32–37	Santa Maria dei Miracoli		194
Konservatorenpalast	16, 27	52, 59	Santa Maria della Vittoria		196
Largo di Torre Argentina		24, 40	Santa Maria in Aracoeli		54
Lateran(o)	51, 121	212, 213	Santa Maria in Cosmedin	51	41
Nationaldenkmal für Viktor Emanuel II.	48	100–103	Santa Maria in Monte Santo		194
Nationalmuseum	180	214	Santa Maria in Trastevere		184
Palatin (Monte Palatino)	24, 27, 180	219	Santa Maria Maggiore	51	98, 199–201
Palazzo della Cancelleria		206	Santa Maria sopra Minerva	48	43
Palazzo Farnese		191	Santa Prassede		198
Palazzo Madama		188	Santa Sabina	180	
Palazzo Nuovo	16, 27	52	Sixtinische Kapelle	123	152
Palazzo Orsini		43	Spanische Treppe	50	12, 60–63
Palazzo Spada		206	Theater des Marcellus	27	42, 43
Pantheon	15, 25, 39, 48, 122, 43, 46, 72–75		Thermen des Caracalla		214
Petersdom	48, 120–122, 181, 209	118–149, 154	Thermen des Diokletian		215
Petersplatz	16	8, 126–129, 138, 144–147	Tiber	14–17, 25–27, 172, 173, 181	124, 170, 182, 204, 205
Piazza Adriana		177	Trastevere	16, 173, 181	184–187, 190
Piazza Barberini		115, 175	Trinità dei Monti	50	
Piazza Colonna		112	Vatikan	15, 25, 51, 118–169, 180, 209	1, 126
Piazza del Campidoglio (Kapitolsplatz)	26	55	Vatikanische Gärten	181	168
Piazza del Catalone		50	Vatikanische Museen	16, 123	122, 126, 127, 154–167
Piazza del Popolo	50	192–195	Via Appia Antica	173, 174, 208	216
Piazza del Risorgimento		99	Via del Corso	50	
Piazza della Madonna dei Monti		82, 85	Via della Conciliazione	120	127, 128
Piazza della Repubblica		174	Via Giubbonari		84
Piazza della Rotonda	17	2, 75, 97	Via Ottaviano		15
Piazza di S. Silvestro		189	Via Sacra	25	
Piazza di Spagna	50	12, 60, 186	Via Triumphalis	25	
Piazza Farnese		191	Via Veneto		106
Piazza Mignanelli		114	Villa Ada	180	
Piazza Navona	49	20, 86–91, 96, 112, 186	Villa Borghese	180	92, 180, 221
Piazza S. Cosimato		187	Villa d'Este		220
Piazza Sant'Ignazio		114	Villa Doria Pamphilj	181	
			Villa Farnesina	181	190, 219
			Villa Giulia	180	
			Villa Medicis	180	
			Villa Celimontana		
			Villa Doria Pamphilj (Monte Viminal)	180	

